

Name:

Aktion Bürger für Gerechtigkeit

Kurzbezeichnung:

ABG

Zusatzbezeichnung:

-

Anschrift:

**Eschenallee 18
87463 Dietmannsried**

Telefon:

(0 83 74) 50 50

Telefax:

-

E-Mail:

ali.dorn@gmx.de

I N H A L T

Übersicht der Vorstandsmitglieder

Satzung

Programm

(Stand: 11.01.2021)

Name:

Aktion Bürger für Gerechtigkeit

Kurzbezeichnung:

ABG

Zusatzbezeichnung:

-

Bundesvorstand:

Vorsitzender:

Alfred Dorn

Generalsekretärin:

Alexandra Kolb

Schatzmeisterin:

Eva Hemm

Landesverbände:

./.

Satzung der Bundespartei

ABG - Aktion Bürger für Gerechtigkeit

Beschlossen durch die Gründungsversammlung am 31.07.2020 in Dietmannsried, dem offiziellen Sitz der Partei.

Geändert durch Beschluss der Mitglieder beim außerordentlichen Parteitag am 09.10.2020 in Dietmannsried.

Geändert durch Beschluss der Mitglieder beim außerordentlichen Parteitag am 07.12..2020 in Dietmannsried.

Gliederung der Satzung	Seite 1
§ 1 Aufgaben und Ziele	Seite 2
§ 2 Name und Sitz	Seite 2
§ 3 Mitgliedschaft und Voraussetzungen	Seite 2
§ 4 Erwerb der Mitgliedschaft	Seite 3
§ 5 Rechte und Pflichten der Mitglieder	Seite 3
§ 6 Beendigung der Mitgliedschaft	Seite 3
§ 7 Ausschluss von Mitgliedern	Seite 4
§ 8 Gliederung	Seite 4
§ 9 Aufgaben	Seite 4
§ 10 Organe der Bundespartei	Seite 4
§ 11 Bundesparteitag	Seite 5
§ 12 Aufgaben des Bundesparteitages	Seite 5 und 6
§ 13 Bundesvorstand	Seite 6
§ 14 Aufgaben des Bundesvorstands	Seite 6 und 7
§ 15 Wahlen	Seite 7
§ 16 Ausschüsse	Seite 7
§ 17 Beschlüsse und Abstimmungen	Seite 7 und 8
§ 18 Wahlen des Vorstands	Seite 8
§ 19 Anträge und Redezeit	Seite 8 und 9
§ 20 Spenden und Mitgliedsbeiträge	Seite 9
§ 21 Rechenschaftsbericht	Seite 9
§ 22 Rechenschaftslegung, Kassenführung, Schiedsgericht	Seite 9 und 10
§ 23 Protokoll	Seite 10
§ 24 Auflösen der Partei	Seite 10
§ 25 Ergänzende Bestimmungen	Seite 10
§ 26 Datenschutz	Seite 10
Grundprogramm, Präambel	Seite 11 und 12

§ 1 – Aufgaben und Ziele

- 1) Die **Aktion Bürger für Gerechtigkeit** ist eine politische Partei auf der Grundlage des Grundgesetzes und des Parteiengesetzes der Bundesrepublik Deutschland, die dem Gemeinwohl verpflichtet ist. Sie vertritt die Interessen der Bürger der Bundesrepublik Deutschland. Der Name der Partei gibt das Verständnis ihrer Gründer zu den wichtigsten politischen Zielen wieder.
- 2) Die Bundespartei **Aktion Bürger für Gerechtigkeit** ist die Zusammenfassung aller Mitglieder der ABG in der Bundesrepublik Deutschland. Sie hat den Zweck, insbesondere durch Teilnahme mit eigenen Wahlvorschlägen im Bundesgebiet, bei der politischen Willensbildung mitzuwirken.
- 3) Die ABG will die staatstragende Funktion der Gesellschaft durch überzeugendes, aufrichtiges, am Gemeinwohl orientiertes Handeln stärken.

§ 2 – Name und Sitz

- 1) Die Bundespartei führt den Namen **Aktion Bürger für Gerechtigkeit** und die Kurzbezeichnung **ABG**.
- 2) Der beschlossene Sitz der Bundespartei ist 87463 Dietmannsried, Eschenallee 18.
- 3) Der Sitz der Partei kann durch Beschluss des Bundesvorstandes geändert werden. Das Tätigkeitsgebiet erstreckt sich auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland sowie auch auf gezielte Förderprojekte weltweit, auch mit in- und ausländischen Regierungen.
- 4) Die ABG ist keinem politischen Lager zuzuordnen. Es erteilt jeder Form von Populismus eine klare Absage.

§ 3 – Mitgliedschaft und Voraussetzungen

- 1) Jeder, der seinen Wohnsitz in Deutschland hat, kann Mitglied der Partei werden, wenn er das 16. Lebensjahr vollendet hat und die politischen Ziele und die Satzung und das Programm der Partei anerkennt. Personen, die infolge Richterspruchs die Amtsfähigkeit, die Wählbarkeit oder das Wahlrecht nicht besitzen, können nicht Mitglied der ABG sein. Die Aufnahme von Ausländern setzt voraus, dass diese in Deutschland wohnen und ihren Lebensmittelpunkt langfristig in Deutschland planen. Die Mehrheit der Parteimitglieder und des Parteivorstands darf nicht aus Ausländern bestehen.
- 2) Mitglieder der Partei können nur natürliche Personen werden.
- 3) Die gleichzeitige Mitgliedschaft in der ABG und bei einer anderen Partei oder Wählergruppe oder Wählergemeinschaft ist grundsätzlich ausgeschlossen. Ausnahmen können für einzelne Mitglieder zeitlich begrenzt durch den Bundesvorstand genehmigt werden, wenn dies den Zielen der Partei dient. Das gleiche gilt bei gleichzeitiger Mitgliedschaft in einer ausländischen Partei, Organisation oder Vereinigung, deren Zielsetzung den Zielen der ABG widerspricht.
- 4) Auf schriftlichen Antrag kann durch Beschluss des Bundesvorstands eine Gastmitgliedschaft begründet werden. Die Gastmitgliedschaft ist beitragsfrei und zeitlich unbeschränkt.
- 5) Gastmitglieder haben das Recht, sich an der politischen Arbeit der ABG zu beteiligen. Sie können aber keine Anträge stellen und sich nicht an Abstimmungen beteiligen. Der Status als Gastmitglied birgt keine zwingende Anwartschaft auf den Mitgliedschaftsstatus in sich. Auch Gastmitglieder müssen den Aufnahmeantrag zur Mitgliedschaft stellen.
- 6) Die Mitgliedschaft in Form ideeller oder materieller Unterstützung ist für jede natürliche oder juristische Person möglich.
- 7) Mitglieder als natürliche Personen haben das Recht, sich an der politischen Arbeit der Partei zu beteiligen. Auf Hauptversammlungen oder Parteitagungen kann Mitgliedern ein Rederecht eingeräumt werden.
- 8) Die Mitgliedschaft wird durch eine Aufnahmeentscheidung des Bundesvorstandes erworben.
- 9) Mitglieder können auch durch bestehende Mitglieder geworben werden, diese können dafür einen Bonus erhalten.

§ 4 – Erwerb der Mitgliedschaft

- 1) Die Mitgliedschaft ist durch die Beitrittserklärung schriftlich beim Bundesvorstand zu beantragen.
- 2) Über die Aufnahme und Status (ordentliches Mitglied, Gast- oder Fördermitglied) der Mitgliedschaft entscheidet der Bundesvorstand. Über Anträge ist innerhalb eines Vierteljahres zu entscheiden. Er hat das Recht binnen 6 Monaten nach Kenntnisnahme ein Veto einzulegen und damit die Aufnahme zu widerrufen.
- 3) Ablehnungen brauchen nicht begründet zu werden.
- 4) Bei Wohnsitzwechsel in ein anderes Bundesland ist dies dem Bundesvorstand mitzuteilen.
- 5) Über Aufnahmeanträge von Deutschen, die ihren Wohnsitz außerhalb Deutschlands haben, entscheidet der Bundesvorstand.
- 6) Die Bundespartei führt eine zentrale Mitgliederdatei.
- 7) Mitgliedsbeiträge werden in Vorstandssitzungen festgelegt und gelten mindestens ein Jahr ab dem Zeitpunkt des Vorstandsbeschlusses.

§ 5 – Rechte und Pflichten der ordentlichen Mitglieder

- 1) Jedes ordentliche Mitglied hat das Recht, an Veranstaltungen, Wahlen und Abstimmungen im Rahmen der Gesetze und der satzungsrechtlichen Bestimmungen teilzunehmen.
- 2) In die Organe und Gremien der Partei können nur ordentliche Mitglieder gewählt werden.
- 3) Einem ordentlichen Mitglied steht sowohl das aktive als auch das passive Wahlrecht innerhalb der Partei erst nach der Aufnahme in die Partei durch den zuständigen Bundesvorstand zu.
- 4) Jedes Mitglied hat die Pflicht, die Grundsätze und das Programm der Partei zu vertreten, sich für ihre Ziele einzusetzen und die in der Finanz- und Beitragsordnung festgelegten Beiträge zu entrichten. Der Bundesvorstand kann Ausnahmen beschließen.
- 5) Verunglimpfungen anderer Parteien sind eines Mitgliedes der ABG unwürdig.

§ 6 – Beendigung der Mitgliedschaft

- 1) Die Mitgliedschaft endet durch:
 - a) Tod
 - b) schriftlichen Austritt
 - c) Beitritt zu einer anderen Partei oder Wählergruppe
 - d) rechtskräftigen Verlust oder Aberkennung der Amtsfähigkeit, der Wählbarkeit oder des Wahlrechts
 - e) Aufgabe des Wohnsitzes in Deutschland bei Ausländern
 - f) Widerruf gemäß Absatz 4
 - g) Ausschluss nach § 7
- 2) Im Falle der Beendigung der Mitgliedschaft ist die Mitgliedskarte zurückzugeben. Ein Anspruch auf Rückzahlung von Beiträgen besteht nicht.
- 3) Beendigungen von Mitgliedschaften sind dem Bundesvorstand unter Bekanntgabe der Gründe zu melden.
- 4) Der Bundesvorstand kann mit der Mehrheit seiner stimmberechtigten Mitglieder eine Aufnahmeentscheidung widerrufen, wenn das betreffende Mitglied in seinem Aufnahmeantrag oder zu anderen Fragen schuldhaft falsche Angaben gemacht oder wesentliche Umstände verschwiegen hat. Das Mitglied kann gegen den Widerruf der Aufnahmeentscheidung innerhalb von einem Monat Beschwerde einlegen, über die der Bundesvorstand endgültig entscheidet.

§ 7 – Ausschluss von Mitgliedern

- 1) Ein Mitglied kann ausgeschlossen werden, wenn es mit der vereinbarten Zahlung der Mitgliedsbeiträge länger als 3 Monate nach Zahlungserinnerung im Verzug ist.
- 2) Ein Mitglied kann ausgeschlossen werden, wenn es vorsätzlich gegen die Satzung oder erheblich gegen Grundsätze oder Ordnung der Partei verstößt und ihr damit schweren Schaden zufügt. Antrag auf Ausschluss kann der Bundesvorstand stellen. Der Antrag ist bei dem für das Mitglied zuständigen Schiedsgericht einzureichen.
- 3) In schwerwiegenden dringenden Fällen kann der Bundesvorstand das Mitglied von der Ausübung seiner Rechte bis zur rechtskräftigen Entscheidung des Schiedsgerichts ausschließen. Letztendlich entscheidet das Schiedsgericht nach der Schiedsgerichtsordnung, diese Entscheidungen werden schriftlich begründet, die Berufung an ein Schiedsgericht ist gewährleistet.
- 4) Ein rechtskräftig ausgeschlossenes Mitglied kann nur mit vorheriger Zustimmung des Bundesvorstands wieder Mitglied der Partei werden.
- 5) Der Bundesvorstand kann Ordnungsmaßnahmen anordnen und erlassen, die einen Ausschluss noch nicht rechtfertigen, z.B. Rügen, Verweise und Ermahnungen. Diese können erfolgen, wenn der Vorstand dem Mitglied fahrlässiges Verhalten oder Verstöße gegen die Parteiziele nachweisen kann.

§ 8 – Gliederung

- 1) Die Gliederungen der ABG in der Bundesrepublik Deutschland besteht nur aus dem Bundesverband. Der Sitz des Bundesverbandes ist: Eschenallee 18, 87463 Dietmannsried
- 2) Landes-, Regional- oder Kreisverbände sind noch nicht vorgesehen. Sollten diese entstehen, so werden beim Bundesparteitag bzw. nach Erfordernis in einem außerordentlichen Parteitag die Rahmenbedingungen festgelegt.
- 3) Die Mitglieder des Bundesvorstands sowie jedes von ihm beauftragte Mitglied, das seinen Auftrag nachzuweisen hat, haben das Recht, auf den Bundesparteitagen zu sprechen und – ohne an eine Frist oder Form gebunden zu sein – Anträge zu stellen.
4. Der Bundesvorstand hat das Recht und die Pflicht, Ermittlungen und Prüfungen durchzuführen und kann entsprechenden Unterlagen verlangen, die zur Ausübung dieser Pflicht erforderlich sind.
5. Sollten Gliederungen der Partei in Landes-, Bezirks- oder Kreisverbände erfolgen, führen Sie den Namen ABG mit entsprechendem Zusatz.
6. Verstöße aller Verbände außerhalb der Bundespartei können zum satzungsgemäßen Ausschluss der Mitglieder führen, zur Schließung eines Verbandes sowie zu gerechtfertigten gerichtlichen Maßnahmen im Rahmen von Recht und Gesetz.
7. Gliederungen der Partei außerhalb der Bundespartei sind deckungsgleich mit den politischen Grenzen der Bundesländer, Regierungsbezirke, Kreise, kreisfreien Städte und Gemeinden.
8. Größe und Umfang der Gliederungen außerhalb der Bundespartei werden bei deren Gründung durch den Parteitag bzw. auf einem außerordentlichen Parteitag festgelegt.

§ 9 – Aufgaben

- 1) Die Bundespartei bestimmt die Richtlinien der politischen und organisatorischen Führung der ABG in der Bundesrepublik Deutschland.
- 2) Die Bundespartei hat die Aufgabe:
 - a) die politische Willensbildung der ABG zu verwirklichen und im öffentlichen Leben zu fördern,
 - b) die Mitglieder über alle wichtigen politischen Fragen zu unterrichten und sie zur aktiven Mitarbeit anzuregen,
 - c) für die Ziele der Partei zu werben,
 - d) die Belange der ABG öffentlich zu vertreten.

§ 10 – Organe der Bundespartei sind dem Rang nach

- 1) der Bundesparteitag,
- 2) der Bundesvorstand.

§ 11 – Bundesparteitag

- 1) Der Bundesparteitag ist das oberste Organ der ABG. Er ist als ordentlicher oder außerordentlicher Bundesparteitag einzuberufen.
- 2) Die Beschlüsse des Bundesparteitages sind sowohl für die Gliederungen der Partei als auch für ihre Mitglieder bindend.
- 3) Der Bundesparteitag tagt nicht öffentlich. Gäste oder Vertreter der Presse können jedoch auf Beschluss des Bundesvorstands zugelassen werden.
- 4) Der Bundesparteitag setzt sich zusammen aus den stimmberechtigten Mitgliedern des Bundesvorstandes, die bei Beginn des Bundesparteitages im Amt sind und den Mitgliedern.
- 5) Ein ordentlicher Bundesparteitag findet mindestens alle zwei Jahre statt
- 6) Er wird vom Bundesvorstand unter Mitteilung der Tagesordnung und des Tagungsortes mit einer Frist von vier Wochen schriftlich oder auf elektronischem Wege (Email) an alle Teilnehmer einberufen. Im Falle einer Verlegung muss in der gleichen Art eingeladen und eine Frist von zwei Wochen gewahrt werden. Die Einladungen an die Mitglieder außerhalb eines Landesverbandes müssen ebenfalls vier Wochen vorher erfolgen.
- 7) Außerordentliche Bundesparteitage müssen durch den Bundesvorsitzenden bzw. seine Stellvertreter unverzüglich einberufen werden, wenn dies schriftlich unter Angabe der Gründe beantragt wird durch Beschluss des Bundesvorstandes. Die Beschlüsse müssen mit der Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder gefasst werden. Die Ladungsfrist beträgt drei Wochen; sie kann in besonderen Fällen bis auf drei Tage verkürzt werden.
- 8) Der Wahlprüfungsausschuss besteht aus einem Mitglied des Bundesvorstands und zwei weiteren Mitgliedern. Der Wahlprüfungsausschuss prüft die Ordnungsmäßigkeit der Einberufung, er prüft weiter Zahl und Stimmberechtigung der Mitglieder.
- 9) Der Bundesvorsitzende eröffnet den Bundesparteitag und leitet die Wahl des Parteitagspräsidiums. Das Parteitagspräsidium besteht aus drei Personen. Ihm obliegt die Leitung des Parteitages.
- 10) Grundsätzlich darf jedes Mitglied der Partei am Bundesparteitag teilnehmen. Rederecht haben die stimmberechtigten Mitglieder und die Mitglieder des Bundesvorstands
- 11) Das Stimmrecht auf dem Bundesparteitag muss persönlich ausgeübt werden
- 12) Kein Mitglied kann an einen Auftrag gebunden werden; er ist bei der Abgabe einer Stimme nur seiner Einsicht und seinem Gewissen unterworfen.

§ 12 – Aufgaben des Bundesparteitages

- 1) Aufgaben des Bundesparteitages sind die Beratung und Beschlussfassung über grundsätzliche politische und organisatorische Fragen und strategische Ausrichtung der Partei.
- 2) Weitere Aufgaben des Bundesparteitages sind insbesondere:
 - a) die Wahl des Parteitagspräsidiums,
 - b) die Beschlussfassung über den Bericht des Wahlprüfungsausschusses nach § 11 Abs. 7, den Bericht des Bundesvorstandes und den Rechnungsprüfungsbericht,
 - c) Erörterung des Rechenschaftsberichts der Partei, der seit dem letzten ordentlichen Bundesparteitag veröffentlicht worden ist,
 - d) die Entlastung des Bundesvorstands auf der Grundlage des nach Ziffer c. erörterten Rechenschaftsberichtes,
 - e) die Wahl des Bundesvorstands,
 - f.) die Wahl des Wahlprüfungsausschusses,
 - g) die Wahl von mindestens einem Rechnungsprüfer und einem Stellvertreter,
 - h) die Wahl des Bundesschiedsgerichts,
 - i) Beschlussfassung über Änderungen der Bundessatzung, der Bundesschiedsgerichtsordnung sowie der Bundesfinanz- und Beitragsordnung,
 - j) Beschluss über Fusionen mit anderen Parteien im Bundesverband,
 - k) Beschluss über eine eventuelle Auflösung der Bundespartei,
 - l) Wahl von Kandidaten zu Wahlen von Volksvertretern zur Landtags-, Bundestags- und Europawahl nach den besonderen Anforderungen nach §21 und 27 Bundeswahlgesetz bzw. §10 Europawahlgesetz,
 - m) Beschluss über die Bestellung eines Wirtschaftsprüfers,
 - n) Beschlussfassung über die Programme der Partei.

3) Beschlüsse gemäß vorstehendem Absatz 2 bedürfen zur Rechtskraft der Abstimmung der Mitglieder. Der Beschluss gilt nach dem Ergebnis der Abstimmung als bestätigt, geändert oder aufgehoben.

§ 13 – Bundesvorstand

1) Der Bundesvorstand besteht aus:

- a) dem Bundesvorsitzenden
- b) dem 1. Stellvertreter (Generalsekretär)
- c) dem 2. Stellvertreter (Schatzmeister)

Die Mitglieder des Vorstandes rücken bei Ausfall bzw. Ausscheiden des Bundesvorsitzenden gemäß ihrer Nummerierung nach.

2) Scheidet ein Vorstandsmitglied aus, so wird die Nachwahl vom nächstfolgenden Bundesparteitag vorgenommen. Die so nachgewählten Personen führen ihr Amt nur für den verbleibenden Rest der Amtszeit des Bundesvorstands. Scheidet der Bundesschatzmeister aus seinem Amt aus, so wird vom Bundesvorstand unverzüglich ein neuer Schatzmeister aus den Reihen des Bundesvorstands bestellt.

3) Mindestens einmal halbjährlich tritt der Bundesvorstand zusammen. Er wird vom Bundesvorsitzenden oder bei dessen Verhinderung von einem seiner Stellvertreter schriftlich mit einer Frist von zwei Wochen unter Angabe der Tagesordnung und des Tagungsortes einberufen. Bei außerordentlichen Anlässen kann die Einberufung auch kurzfristiger erfolgen. Weitere Bundesvorstandssitzungen können auch in Vorstandssitzungen beschlossen und terminiert werden. Der Tagungsort kann später festgelegt werden; die Termine werden im Protokoll aufgenommen. Separate Einladungen sind nicht mehr erforderlich.

4) Die Einberufung muss binnen einer Frist von zwei Wochen erfolgen, wenn dies schriftlich unter Angabe der Gründe beantragt wird:

- a) vom Bundesvorsitzenden,
- b) von einem vertretungsberechtigten Mitglied des Bundesvorstandes,
- 5) Die Mitglieder des Bundesvorstandes können sich nicht vertreten lassen.

6) Bei Bedarf können Vorsitzende der Fachausschüsse und Arbeitskreise des Bundesverbandes eingeladen werden.

§ 14 – Aufgaben des Bundesvorstands

1) Der Bundesvorstand führt die Beschlüsse des Bundesparteitages aus.

Zu seinen Aufgaben gehören:

- a) die Vorbereitung und Einberufung von Bundesparteitagen,
 - b) der Bericht über die Tätigkeit der ABG Bundesverband auf den Bundesparteitagen,
 - c) Beschluss über die Verwaltung des Vermögens und den Entwurf eines Haushaltsplanes
 - d) die Umsetzung der Beschlüsse des Bundesparteitages und des Bundesvorstandes,
 - e) die Koordinierung der politischen Ausrichtung und Erarbeitung eines bundesweiten Programms der ABG,
 - f) die beratende Mitwirkung bei der Vorbereitung der Aufstellung der Kandidaten für die Wahlen zum Deutschen Bundestag und zum Europäischen Parlament. Er kann Kandidatenvorschläge an die Vertreterversammlungen unterbreiten.
 - g) die Koordination in den Fachausschüssen und Arbeitskreisen,
 - h) die Erarbeitung von Aussagen zu aktuellen bundespolitischen Fragen,
 - i) die Einstellung eines Geschäftsführers und sonstiger Mitarbeiter, sofern die wirtschaftliche Situation dies erlaubt,
 - j) die laufende Geschäftsführung,
 - k) die Darstellung der AGB Bundespartei in der Öffentlichkeit,
 - l) die Führung der Gesamtmitgliederliste im Bundesverband,
 - m) Vorbereitung von Fusion oder Kooperation mit einer anderen Partei im Bundesverband.
- 2) Der Bundesvorstand ist ebenfalls zuständig für Aufgaben, die in dieser Satzung keinem anderen Organ zugewiesen sind.

- 3) Die Mitglieder des Bundesvorstands sind die gesetzlichen Vertreter der Partei. Der Bundesvorsitzende oder - im Verhinderungsfall mit seiner Zustimmung - einer seiner Stellvertreter in der Reihenfolge der Bezifferung sind zusammen mit einem weiteren Mitglied des Bundesvorstands zu allen Rechtsgeschäften berechtigt.
- 4) Der Bundesvorstand kann Beiräte bzw. Beisitzer bestellen, die vom Bundesvorstand bestimmte Aufgaben übertragen bekommen. Die Beiräte bzw. Beisitzer können an Sitzungen des Bundesvorstands als Berater teilnehmen.
- 5) Der Bundesvorsitzende, jeder seiner Stellvertreter, sowie jedes vom Bundesvorstand beauftragte Mitglied, welches seinen Auftrag nachzuweisen hat, haben das Recht, an allen Beratungen nachgeordneter Organe oder Gliederungen der Bundespartei teilzunehmen. Diese Rechte gelten nicht gegenüber Parteischiedsgerichten.

§ 15 – Wahlen

- 1) Für die Aufstellung der Bewerber für Wahlen zu Volksvertretungen gelten die Bestimmungen der Wahlgesetze und der Satzung der Bundespartei.
- 2) Über wichtige politische Fragen – mit Ausnahme der dem Bundesparteitag vorbehaltenen Angelegenheiten – kann ein Mitgliederentscheid stattfinden. Auf Antrag der Vorstände, oder von zwanzig Prozent der Mitglieder der Bundespartei hat der Bundesvorstand den beantragten Mitgliederentscheid durchzuführen. Der Bundesvorstand hat das Recht, zusammen mit der beantragten Formulierung einen Alternativantrag zur Abstimmung zu stellen.
- 3) Der Mitgliederentscheid erfolgt durch Briefabstimmung und/oder durch ein technisches Verfahren, das einer Briefabstimmung gleich steht.
- 4) Haben sich mindestens die Hälfte der Mitglieder an dem Mitgliederentscheid beteiligt, so ist dessen Ergebnis die politische Beschlusslage der Partei – mit Ausnahme der ausschließlich dem Bundesparteitag vorbehaltenen Angelegenheiten – und steht einer Entscheidung des Bundesparteitages gleich. Wird das Quorum nicht erreicht, wird das Ergebnis lediglich als Mitgliederbefragung gewertet.
- 5) Das weitere Verfahren regelt die durch den Bundesvorstand zu beschließende Verfahrensordnung.

§ 16 – Ausschüsse

- 1) Der Bundesvorstand legt zu Beginn seiner Amtszeit Themenbereiche fest, die für die künftige politische Arbeit der Partei von besonderer Bedeutung sind.
- 2) Der Bundesvorstand kann Ausschüsse zur Bearbeitung von politischen und organisatorischen Parteaufgaben einsetzen. Aufgabe der Ausschüsse ist es, die Arbeit des Bundesvorstands auf einem bestimmten politischen Gebiet sachverständig zu unterstützen und Aufträge des Bundesparteitages bzw. Bundesvorstands zu bearbeiten.
- 3) Die Ausschüsse können über den Bundesvorstand Anträge oder Entschlüsse an den Bundesparteitag richten. Der Bundesvorstand ist berechtigt, diese als eigene zu übernehmen.

§ 17 – Beschlüsse und Abstimmungen

- 1) Der Bundesvorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die zwei Drittel der stimmberechtigten Mitglieder des Bundesvorstandes anwesend ist. Der Vorsitzende hat seine evtl. Verhinderung selbst dem Vorstand mitzuteilen, damit von seiner möglichen Verhinderung ausgegangen werden kann.
- 2) Der Bundesparteitag ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei Drittel der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Bei Beschlussunfähigkeit muss eine erneute Einladung mit gleicher Tagesordnung erfolgen. Deshalb werden vorsorglich für den gleichen Sitzungstag 2 Einladungen verschickt. Die 2. Einladung ist 30 Minuten später anzusetzen und kommt zum Zuge, wenn zur 1. Einladung nicht genügend Mitglieder erschienen sind. Findet die Tagung zum 2. Termin statt, ist die Versammlung beschlussfähig, wenn zu diesem Zeitpunkt wenigstens 20 % der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind.

Wird dies nicht erreicht, ist der Parteitag gescheitert und muss neu einberufen werden. Dieser neu zu einem neuen Termin einberufene Parteitag ist unabhängig von der Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

3) Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst, Enthaltungen werden nicht mitgerechnet.

4) Ist in den Satzungen der Partei oder in den gesetzlichen Vorschriften eine bestimmte Mitgliederzahl für die Beschlussfassung oder eine Wahl festgelegt, so hat der Versammlungsleiter durch ausdrückliche Erklärung festzustellen, dass die vorgeschriebene Mitgliederzahl anwesend ist und die Zustimmung der erforderlichen Mehrheit vorliegt.

5) Die Abstimmungen erfolgen durch Handzeichen. Auf Verlangen von mindestens 25 % der anwesenden Stimmberechtigten findet eine geheime Abstimmung statt.

§ 18 – Wahlen des Vorstands

1) Bei den Wahlen zum Bundesvorstand entscheidet die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Stimmenthaltungen (leere, unveränderte oder als Stimmenthaltung gekennzeichnete Stimmzettel) werden bei der Feststellung der Mehrheit nicht berücksichtigt.

2) Soweit bei Einzelwahlen kein Bewerber die absolute Mehrheit der gültigen Stimmen erhält, ist wie folgt zu verfahren:

a. Wenn nur ein einziger Bewerber kandidiert hat, wird neu gewählt.

b. Wenn zwei Bewerber kandidieren und beide zusammen mehr als 50 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigt haben, so findet zwischen ihnen eine Stichwahl statt, bei der die einfache Mehrheit entscheidet. Haben beide zusammen nicht mehr als 50 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigt, wird neu gewählt.

c. Wenn mehr als zwei Bewerber kandidiert haben, so findet zwischen den beiden Bewerbern mit den höchsten Stimmenzahlen eine Stichwahl statt, bei der die einfache Mehrheit entscheidet. Ist diese Höchstzahl von mehr als zwei oder die Zweithöchstzahl von mindestens zwei Bewerbern erreicht (Stimmgleichheit), so nehmen diese Bewerber sämtlich an der Stichwahl teil. Gewählt ist der Bewerber mit der höchsten Stimmenzahl.

§ 19 – Anträge und Redezeit

Die nachstehende Ordnung der ABG gilt für alle Organe. Zeitpunkt, Ort und vorläufige Tagesordnungen der Parteitage und Hauptversammlungen bestimmt der Bundesvorstand im Rahmen dieser Satzung.

1) Anträge zur Behandlung auf dem Bundesparteitag und Vorschläge zur Wahl auf dem Bundesparteitag können vom Bundesvorstand des Bundesparteitages gestellt werden.

2) Die Anträge zum Bundesparteitag sind bis spätestens vier Wochen vor dessen Beginn schriftlich bei der Bundesgeschäftsstelle einzureichen, die sie den Mitgliedern des Bundesparteitages binnen einer Frist von einer Woche zuleitet.

3) Die Anträge der Gliederungen sind schriftlich einzureichen. Ist die Weiterleitung der Anträge nachweisbar schuldhaft verzögert worden, werden diese auf Verlangen der Antragsteller auf dem Bundesparteitag behandelt.

4) Der Bundesvorstand hat das Recht, Anträge ohne die Fristen des Absatzes 2 schriftlich einzureichen.

5) Ohne Einhaltung der Fristen des Absatzes 2 können Anträge zum Bundesparteitag eingebracht werden (Dringlichkeitsanträge). In diesem Falle beschließt das angerufene Organ ohne Aussprache und ohne Begründung durch die Antragsteller, ob der Antrag behandelt werden soll. Das Recht zur sachlichen Begründung eines Antrags wird hiervon nicht berührt.

6) Im Laufe der Aussprache über einen Punkt der Tagesordnung kann jedes Mitglied des Organs Anträge dazu stellen. Das Organ entscheidet, ob über solche Anträge sofort verhandelt wird.

- 7) Über Anträge zur Verfahrensordnung wird nach Anhörung je eines Redners für und gegen den Antrag abgestimmt. Die Redezeit wird auf fünf Minuten begrenzt.
- 8) Anträge werden in der Reihenfolge ihres Einganges behandelt, sofern das Organ nichts anderes beschließt.
- 9) Der Bundesparteitag kann jeden Antrag ohne Aussprache an ein Gremium oder eine Fraktion der Partei überweisen.
- 10) Auf Antrag eines Stimmberechtigten kann der Bundesparteitag jederzeit eine Beschränkung der Redezeit und Schluss der Rednerliste beschließen; auf Antrag eines Stimmberechtigten, der zur Sache noch nicht gesprochen hat, auch Schluss der Debatte.

§ 20 - Spenden und Mitgliedsbeiträge

- 1) Die zur Erfüllung der Aufgaben der ABG erforderlichen Mittel werden aufgebracht durch Mitgliedsbeiträge, Spenden, Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln aufgrund gesetzlicher Bestimmungen und sonstigen Einnahmen. Verfügungsberechtigt über Konten und Kassen sind alle Mitglieder des Bundesvorstandes. Konten können vom jeweiligen Schatzmeister und/oder Mitglieder des Bundesvorstandes nach Absprache eröffnet werden. Die Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung unter Berücksichtigung des Gesetzeszweckes nach §24 Parteiengesetzes sind einzuhalten. Kann ein Schatzmeister seinen Verpflichtungen entsprechend dieser Finanzordnung aus berechtigten Gründen nicht nachkommen, oder kommt er ihnen unberechtigterweise nicht nach, so hat die Mehrheit des Bundesvorstandes unverzüglich geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Wer vorsätzlich oder grob fahrlässig gegen diese Grundsätze verstößt, kann vom Bundesvorstand nach Abstimmung disziplinarisch oder schadensersatzrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Höhe und Fälligkeit der regelmäßigen Beitragszahlungen der Mitglieder werden in der internen Beitragsordnung festgelegt.
- 2) Mitgliedsbeiträge sind regelmäßige Geldleistungen, die ein Mitglied aufgrund satzungsrechtlicher Vorschriften entrichtet.
Darüber hinausgehende Zahlungen, insbesondere Aufnahmegebühren, Förderbeiträge, Sonderumlagen, Sammlungen, sowie geldwerte Zuwendungen gelten als Spenden, sofern sie nicht üblicherweise unentgeltlich von Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden.
- 3) Spenden: Die Partei ist berechtigt unter Beachtung der hierzu erlassenen Vorschriften des Parteiengesetzes Spenden anzunehmen. Spenden sind abzulehnen, wenn sie erkennbar in Erwartung eines bestimmten wirtschaftlichen oder politischen Vorteils gewährt werden. Spendenbescheinigungen stellt der Schatzmeister aus, in dessen Verantwortungsbereich die Spenden eingegangen sind, bei Verhinderung von einem Mitglied des Bundesvorstandes. Durchschriften der Spendenbescheinigungen sind zu sammeln und aufzubewahren und über die ausgestellten Spendenbescheinigungen ist ein Nachweis zu führen. Zu Spenden von natürlichen und juristischen Personen können gehören auch staatliche Zuwendungen, Sonderleistungen, Sachspenden, Sammlungen, Erbspenden, Vermächtnisse beweglich und unbeweglich, Spenden durch Verzicht auf Erstattungen, auf die ein Rechtsanspruch besteht, sonstige Einnahmen. Zuwendungen von Nichtmitgliedern sind Spenden.

§ 21 - Rechenschaftslegung, Kassenführung, Schiedsgericht

- 1) Die Rechenschaftslegung und Kassenführung wird durch die "Finanzordnung" und durch die "Verwaltungsordnung" geregelt.
- 2) Bei Streitigkeiten über die Auslegung und Anwendung der Satzung sind die Parteischiedsgerichte anzurufen.
- 3) Es gilt die "Parteischiedsgerichtsordnung", die "Geschäftsordnung für Parteitage und Versammlungen" sowie die "Wahlordnung"

§ 22 – Rechenschaftsbericht

Die jährlichen Berichte der Bundespartei werden von einem Wirtschaftsprüfer, einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft oder einem vereidigten Buchprüfer gemäß §23 Parteiengesetz geprüft.

Bis zum 30. September des dem Rechnungsjahr folgenden Jahres ist der Rechenschaftsbericht der ABG an den Präsidenten des Deutschen Bundestages einzureichen. Hierbei sind auch die wahlkampfbezogenen Kosten einer jeden Wahl gegliedert und unabhängig von den Rechnungsjahren insgesamt gesondert auszuweisen und den wahlkampfbezogenen Einnahmen gegenüberzustellen.

§ 23 – Protokoll

- 1) Der Bundesparteitag hat ein Protokoll zu fertigen, in dem die gestellten Anträge, die gefassten Beschlüsse und die Ergebnisse der Wahlen festgehalten werden müssen. Daneben können die Verhandlungen auf elektronischen Datenträgern aufgezeichnet werden. Ein Auszug mit dem Wortlaut aller gefassten Beschlüsse und dem Ergebnis der Wahlen ist den Landesverbänden mitzuteilen.
- 2) Das Protokoll nach Absatz 1 Satz 1 wird vom Protokollführer und dem Bundesvorsitzenden oder einem seiner Stellvertreter unterzeichnet.

§ 24 – Auflösen der Partei

- 1) Über die Auflösung oder Verschmelzung der Partei entscheidet die Bundesmitgliederversammlung mit 3/4-Mehrheit der stimmberechtigten Anwesenden.
- 2) Innerhalb von 14 Tagen nach diesem Beschluss sind alle Parteimitglieder vom Bundesvorstand unter Angabe der Beschlussgründe schriftlich zu einer Urabstimmung über die beschlossene Auflösung oder Verschmelzung aufzufordern. Der Zeitraum für die Stimmabgabe muss mindestens 14 Tage und darf höchstens vier Wochen betragen.
- 3) Liegt der Bundesmitgliederversammlungsbeschluss in der Zeit zwischen dem 15. Mai und dem 15. Juli eines Jahres, so muss der Zeitraum für die Stimmabgabe mindestens neun Wochen betragen, soll aber elf Wochen nicht überschreiten.
- 4) Der Beschluss über die Auflösung oder Verschmelzung gilt nach dieser Urabstimmung als bestätigt oder aufgehoben, wobei die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen genügt. Er darf nicht vor der Bestätigung durch die Urabstimmung ausgeführt werden.
- 5) Verantwortlich für die korrekte und satzungsgemäße Ausführung der Urabstimmung sowie für die Auszählung der Stimmen und die Feststellung des Ergebnisses sind der Bundesvorstand und das Schiedsgericht.
- 6) Über das Vermögen der Partei im Falle einer Auflösung oder Verschmelzung entscheidet die Bundesmitgliederversammlung im Zusammenhang mit dem Auflösungsbeschluss oder einer Verschmelzung.

§ 25 – Ergänzende Bestimmungen

- 1) Soweit die gesetzlichen Bestimmungen und die Bundessatzung nicht ausdrückliche Vorschriften enthalten, gilt die Geschäftsordnung des Deutschen Bundestags entsprechend.
- 2) Es gilt die übergeordnete Satzung der Partei.
- 3) Sofern diese Satzung bestimmte Dinge nicht speziell regelt, gelten die Bestimmungen des Gesetzes über politische Parteien.
- 4) Diese Satzung tritt am 31.07.2020 in Kraft. Vorstehende Satzung wurde am einunddreißigsten Juli zweitausendundzwanzig vom Gründungsparteitag des ABG einstimmig beschlossen. Sie wurde am 09.10.2020 und am 07.12.2020 geändert.
- 5) Verstoßen Teile dieser Satzung gegen Gesetze der Bundesrepublik Deutschland, so wird der entsprechende Satzungstext rechtsunwirksam und durch den Wortlaut des Gesetzestextes ersetzt. Sollten einzelne Bestimmungen unwirksam sein, wird die Wirksamkeit der anderen Bestimmungen nicht berührt.

§ 26 – Datenschutz

Der Schutz personenbezogener Daten wird gemäß DSGVO und Bundesdatenschutzgesetz sichergestellt und gewährleistet.

Grundprogramm der Partei ABG - Präambel

Die ABG ist eine Partei, in der Bürgerinnen und Bürger unter anderem für eine Politik zum Frieden, zur sozialen Gerechtigkeit und Fortschritt eintritt. Sie will insbesondere die staatstragende Funktion der Gesellschaft durch überzeugendes, aufrichtiges, am Gemeinwohl orientiertes Handeln stärken. Sie will eine heterogene, demokratische Gesellschaft, in der alle Gesellschaftsformen teilhaben und mitwirken. Durch Förderung und Stärkung der sozialen und gerechten Marktwirtschaft und der flächendeckenden sozialen Gerechtigkeit sollen Spannungen verhindert und Völkerverständigung und Integration fördern. Weltoffenheit, Fairness und Freundlichkeit sowie sozialen Frieden, den die ABG anstrebt.

Ebenso ist die Würde des Menschen Ziel und Ausgangspunkt der Politik der ABG. Demokratie bietet viele Möglichkeiten, sie stützt Kooperation, sie organisiert Solidarität über unterschiedliche soziale Lagen, hinweg über Generationen und Herkunft. Verbundenheit, Zusammengehörigkeit, und Hilfe verbindet Völker.

Neben einem gerechten Gesundheits- und Sozialsystem strebt die ABG Völkerverständigung an, auch grenzübergreifend, sie positioniert sich klar gegen jegliche Form von Rassismus. Gemeinsame Friedensaktionen und Friedensprojekte sollen anberaumt und manifestiert werden. Die Suche nach gemeinsam Lösungen soll in vertrauensvoller Kommunikation gemeinsam eine Welt des Friedens erschaffen. Das Bild der ABG ist geprägt von Gleichheit und Gleichwertigkeit allen menschlichen Lebens.

Die ABG versteht sich weiter als Förderer der zivilgesellschaftlichen Organisation, als Partner von Nichtregierungsorganisationen, Kirchen und ethisch sauberen Gemeinschaften, der Blick gilt ebenso den internationalen Konflikten und Lösungsansätzen diesbezüglich. Sie unterstützt transnationale Bündnisse sowie internationale Demokratisierung einer globalen Öffentlichkeit, sie steht für neue Ideen, ist gegen immer mehr Bürokratie und Reglementierungen. Politik sollte von den Menschen verstanden werden! Die Menschen erwarten von ihren Vertretern Ehrlichkeit, Respekt, Verständnis und klare Entscheidungen! Wir brauchen Werte und ein neues politisches Miteinander: Transparenz, Fairness und Gerechtigkeit. Sie sieht sich als Brückenbauer aller Gesellschaftsgruppen und ist für einen respektvollen Dialog auf Augenhöhe mit allen Menschen.

Die Mitglieder der ABG erkennen den demokratischen Rechtsstaat und das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland an. Die Partei strebt realpolitische und praktikable Lösungen an, die Würde des Einzelnen stellt die Richtlinie allen Handelns dar. Innovation und Gerechtigkeit sollen für neue politische Ansätze sorgen.

Alle Ämter und Funktionen, für die eine männliche Bezeichnung verwendet wird, können selbstverständlich auch von weiblichen Personen wahrgenommen werden. Die männliche Form soll hier nicht diskriminierend wirken, sondern lediglich die Abfassung der Textpassagen erleichtern.

Weiterhin steht die ABG für:

- Humanitäre Hilfe bei Katastrophen aller Art. Auf der Basis des humanitären Völkerrechts gebietet, menschliches Leid wo immer möglich zu lindern und dabei den am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen besondere Aufmerksamkeit zu widmen.
- Eine gesunde, ökologische und nachhaltige Landwirtschaft, Stärkung des regionalen Anbaus und der Bauern, Förderung der biologischen Landwirtschaft. Eine nachhaltige Landwirtschaft muss ein Leitprinzip der deutschen Politik sein, Nachhaltigkeit muss Zukunft sein.
- Schutz der Natur, Pflanzen/Saaten vor Gentechnik, Bestreben von gesundem und möglichst gentechnikfreiem Saatgut. Erhaltung der Ökosysteme, Auf- und Ausbau einer umweltverträglichen und nachhaltigen Infrastruktur. Gesunde Ernährung mit gesunden Produkten aus gesundem Anbau darf kein Luxusgut sein, auch nicht für sozial Schwächere.

